

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

215 (8.8.1890)

Beilage zu Nr. 215 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 8. August 1890.

Rechtssprechung.

Karlsruhe, 7. Aug. (Oberlandesgericht.) Von einem Verkaufe nach Muster (S. 340) ist nicht die Rede, wenn von verschiedenen in einem Prospekt bildlich unter verschiedenen Nummern dargestellten Waaren oder Fabrikaten eine dieser Nummern gewählt und eine dieser bildlichen Darstellungen entsprechende Waare bestellt wurde; denn diese Darstellung ist nur die Beschreibung des zum Kaufe angebotenen, durch Abbildung veranschaulichten, durch Nummerierung von andern Waaren unterschiedenen und individualisirten Gegenstandes.

Nach L.R.S. 1859 Ziffer 1 haben die Gesellschafter gegenseitig Gewalt, für einander die Geschäfte zu besorgen; allein dies bezieht sich zunächst nur auf Verwaltungshandlungen, dagegen auf Veräußerung von Vermögenspunkten der Gesellschaft nur soweit, als der Gesellschaftszweck gerade auf Veräußerungen gerichtet ist; in anderen Fällen bedürfen solche der Einwilligung der übrigen Gesellschaftsmitglieder.

Aus der Natur der Sache und aus L.R.S. 1119 folgt, daß der Kontrahent, der über seine Eigenschaft als Bevollmächtigter schweigt, im Zweifel als selbständiger Kontrahent anzusehen ist. Wird er aus dem Verträge belangt, so ist es seine Sache, zu behaupten und zu beweisen, daß dem Vertragsgegner bekannt war, daß er nur als Bevollmächtigter aufträte. Ist der Wille, in fremdem Namen zu handeln, nicht kundgegeben, oder nicht aus den Umständen des Falles als bekannt vorausgesetzt, so kommt der Mangel des Willens, in eigenem Namen zu handeln, nicht in Betracht, vielmehr ist der Handelnde gegenüber dem Gegner persönlich verpflichtet, wie wenn er den Vertrag ausdrücklich in eigenem Namen abgeschlossen hätte.

Wird unter Befanntgabe eines durch Eingehung einer Ehe zu verfolgenden, den sittlichen Charakter derselben zerbrechenden Zweckes, als welcher die Eingehung nur aus dem Gesichtspunkte eines Vermögensinteresses, eines Geldgeschäftes erscheint, einem Dritten der Auftrag zur Verbeirathung einer ehelichen Verbindung unter Zulage einer Belohnung erteilt, so ist diese Zulage als auf einer unethischen, daher unerlaubten Vertragsursache beruhend zu erachten.

Voraussetzung der Entschädigungspflicht des Vermieters wegen Nichterfüllung einer geschlossenen Verbindlichkeit ist nur die Entstehung eines Schadens, nicht etwa außerdem ein subjektives Verschulden. Die Entschädigungspflicht fällt jedoch weg, wenn der Verpflichtete beweist, daß die Nichterfüllung von einer fremden, ihm nicht beizumehdenden Ursache abhing. Die Offenheit der vorhandenen Mängel befreit den Vermieter nicht, da beim Mietvertrage eine dem L.R.S. 1642 entsprechende Vorschrift fehlt.

Der Bauherr ist zwar berechtigt, die Arbeit des Uebernehmers stückweise zu übernehmen, die betreffende Arbeit sofort nach der Fertigstellung zu prüfen, und der Uebernehmer ist befugt, eine solche Prüfung und Uebernahme

zu verlangen; allein ohne solches Verlangen besteht für den Bauherrn keine Pflicht der sofortigen Prüfung. Ihre Unterlassung bildet um so weniger ein Verschulden, da in erster Reihe der Uebernehmer für seine in Fertigung der Arbeit liegende Versicherung, daß solche gut und vertragsmäßig sei, einzustehen hat.

Theater und Kunst.

(Kunstnotizen.) Das Urteil des Schiedsgerichts in Sachen Barnab-Kainz ist den Parteien zugestimmt worden. Herr Kainz ist, wie schon bekannt, für kontraktbrüchig erklärt; dem Direktor Barnab aber ist die beanspruchte Konventionalstrafe nur zum kleineren Theil zugesprochen worden. Von der eingeklagten Summe von 20000 M. wurden dem Direktor des „Berliner Theaters“ nur 775 M. und etliche Pfennige zugewilligt, weil das Schiedsgericht die Konventionalstrafe nicht als Gesamtschuld für verurteilt erklärt, sondern nur Bruchtheile für jeden einzelnen Kontraktbrüchigen berechnet. Das schiedsgerichtliche Urteil konstatirt übrigens zum ersten Male „amtlich“ das Vorhandensein einer „Claque“ im „Berliner Theater“. Es führt an, unter den Herrn Kainz seitens der Direktion des „Berliner Theaters“ erwiesenen Freundschaften, Ueberlassung der Garderobe des Herrn Direktors Barnab, besondere Ausschmückung der Garderobe u. s. w. werde auch „Vertheilung von 239 Billets an die Claque am Abend des ersten Auftretens von Kainz aufgezählt. — Im Lessing-Theater in Berlin eröffnet am 15. d. M. Hfens Schauspiel „Der Volksfeind“ die Reihe der neuen Stücke, dann folgen zwei Stücke von Adolf Wilbrandt, eines von Oskar Blumenthal, eines von Schönthan, ein Schauspiel von Sudermann, ein Drama von Turgenjef und ein Stück von Jaffe. — Die Direktion des Wiener Hofoperentheaters hat die Opern „Der Barbier von Bagdad“ von Peter Cornelius, „Der Flüchtling“ von Raoul Nader und „Manon Lescaut“ erworben und zur Aufführung für die bevorstehende Saison bestimmt.

Verstchiedenes.

Berlin, 6. Aug. (Ein alter treuer Diener des hochseligen Kaisers Wilhelm), sein langjähriger Leibkutscher Samuel Heise, ist am vorigen Freitag gestorben.

Berlin, 6. Aug. (Am Jahrestag von Weissenburg.) Seine Majestät der Kaiser ließ am 20jährigen Gedenktage der Schlacht bei Weissenburg, wie die „a. r. c.“ meldet, auf den Georg-Kaiser-Friedrichs in der Friedenskirche einen prachtvollen Kranz niederlegen.

Glogau, 6. Aug. (Eine Feuersbrunst) zerstörte, wie man der „R. Z.“ von hier meldet, die Montierungskammer des hiesigen Pionierbataillons mit allen Effekten und Ausrüstungsgegenständen. Der Schaden ist sehr erheblich.

W. Halle, 6. Aug. (Der berühmte Augenarzt Professor Graefe) ist schwer erkrankt. (Karl Alfred Graefe ist 1890 geboren.)

Düsseldorf, 6. Aug. (Elektrizitätswerk.) In einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen wurde die Errichtung des geplanten Elektrizitätswerkes beschlossen, mit der Maßgabe, daß mit Durchführung des Regens dem Bedürfnis entsprechend und unter Berücksichtigung der technischen Anforderungen der Gesamtanlage vorgegangen wird. Der Kostenaufwand für das Elektrizitätswerk wurde auf 2000000 M. festgesetzt, über deren Beschaffung noch Bescheid gefaßt werden wird. Die Ausführung des Unternehmens wurde nach einem längeren Vortrage des Geheimen

Hofraths Professor Dr. Ritter aus Darmstadt, der als Sachverständiger zur Begutachtung zugezogen war, der Firma Schudert & Co. in Nürnberg übertragen. Die Anlage umfaßt 20000 Glühlampen. Ebenso ist der genannten Firma die Beleuchtung der Stadt Hannover mit 15000 Lampen übertragen worden.

Worms, 6. Aug. (Der XII. Deutsche Weinbaukongress) wird vom 7. bis 10. September l. J. in Worms abgehalten und es sind alle Veranstaltungen getroffen, um demselben einen in jeder Hinsicht guten Verlauf zu sichern. Am 6. September Abends erfolgt die gegenseitige Begrüßung der Teilnehmer. Am 7. finden die erste Kongressfeier, Eröffnung der Kongressausstellung, Festessen und Feitvorstellung im städtischen Spielhause statt. Am 8. soll Vormittags die zweite Kongressfeier abgehalten werden, hieran sollen sich Besichtigung von Weinbergen, des Liebfrauenstiftes, sowie verschiedener Kellereien schließen und am Nachmittag wird ein Ausflug nach der Bergstraße, zum Besuche der Stadt Bensheim und des Auerbacher Schlosses, erfolgen, mit dem eine Kostprobe von Bergsträßer Weinen verbunden ist. Am 9. September reißt sich an die dritte Kongressfeier ein Ausflug nach Radenheim, Nierstein und Oppenheim zur Besichtigung dortiger Weinberge und Kellereien. Den Schluß bildet am 10. September ein Ausflug nach dem Hochsberg bei Bingen, woselbst eine Probe von Weinen aus den verschiedenen Weinbauorten Rheinhessens stattfindet. Anmeldungen zu der mit dem Kongresse verbundenen allgemeinen Ausstellung von Apparaten und Utensilien für Weinbau, Weinbehandlung und Kellereiwirtschaft sind bis zum 15. August an die Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Vereins in Worms zu richten.

Paris, 6. Aug. (Reblaus.) In Vincennes, westlich von Evreux, ist nach einer der „R. Z.“ zugehenden Meldung die Reblaus festgestellt worden. Die Champagne war bis jetzt verschont geblieben.

London, 5. Aug. (Dr. Parke), der Arzt der englischen Emin Pascha-Entfaherpedition, wurde durch Verleihung einer goldenen Medaille seitens des in Birmingham tagenden Kongresses der Brit. Medical Association, in Anerkennung seiner der erwähnten Expedition geleisteten Dienste, ausgezeichnet.

W. Alexandrien, 6. Aug. (Cholera.) In Dscheddah sind 45 Pilger an Cholera erkrankt; in allen Häfen des Rothen Meeres wurde eine fünfzehntägige strenge Quarantaine für arabische Provenienzen angeordnet. Die nach Ägypten zurückkehrenden Pilger werden ganz besonders strengen Observationen unterworfen. Der gestern abgehaltene Ministerrath hat eine Sanitätskommission von zwölf Mitgliedern ernannt. Die Einsetzung von Vorkommissionen ist bevorstehend.

Literatur.

Die Juden in England vom achten Jahrhundert bis zur Gegenwart. Ein kulturgeschichtliches Bild von Karl Heinrich Schabbe. Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung, 1890.

Der Verfasser dieser Schrift, ein hochverdienter badischer Landmann, der, durch die Ereignisse von 1848/49 veranlaßt, sich im Ausland niederzulassen, in England sich eine hochachtete Stellung erworben hat, legt die Ergebnisse eingehender Studien in volkstümlicher Form seinen deutschen Landsleuten vor. Er entrollt das trübe Bild unmenflicher Verfolgung und Mißhandlung, welcher, wie in andern Ländern, auch in England die Israeliten in früheren Zeiten ausgesetzt waren. Diese düsteren

15. Reise nach Norwegen.

Von Heinrich Weidinger. (Fortsetzung.)

Wie früher mitgeteilt wurde, läßt die Bergens- und Nordfjordste Dampfschiffahrtsgesellschaft zweimal wöchentlich Postschiffe von Christiania nach Hammerfest und einmal von Hammerfest nach Vadsö (70° Breite, 48° L. Länge, nahe der russischen Grenze) laufen. Die Fahrt mit den Christiania-Schiffen von Drontheim ab (welches zunächst den Ausgangspunkt der Nordlandreise bildet) nach dem Nordkap und zurück erfordert die Zeit von 10 Tagen, mit dem Hamburger Schiff bis Vadsö und zurück am Nordkap vorbei 18 Tage. (Einfacher Fahrpreis mit ersteren Schiffen bis Nordkap 90 M., mit letzteren bis Vadsö 95 M., Retourbillets die Hälfte mehr; für Verpflegung werden täglich 5,50 Kronen oder 6 Mark in Anrechnung gebracht). — Während der Zeit von Mitte Juni bis zur dritten Juli-Woche läßt die gleiche Gesellschaft jede Woche zwei Touristenboote von Bergen nach dem Nordkap und direkt wieder zurück laufen (im Ganzen 11mal); es sind dies die gleichen Schiffe, welche im August den Verkehr zwischen Leith und Drontheim unterhalten. Von Bergen nach dem Nordkap und zurück wird die Zeit von 13 Tagen, von Drontheim ab die Zeit von 8 Tagen in Anspruch genommen. Die Preise für die Fahrt ab Drontheim einschließlich voller Verpflegung, 1/2 Flasche Wein bei Tisch und Bedienung, stellen sich mit Schlafplatz in dem Salon 245 M., in Separatkabine 278, 300 oder 334 M., nach Lage und Bequemlichkeit. Für Bediente, die ihre Herrschaft begleiten, werden insgesamt 145 M. in Anrechnung gebracht. Für die ganze Reise ist ein ausführliches Programm ausgegeben, welches sich vereint findet mit demjenigen für die Leith-Drontheim-Fahrt (zu beziehen von F. J. Reimers, Schiffsmakler in Hamburg).

Es hat jede der beiden Fahrtgelegenheiten Licht- und Schattenseiten. Die Reise mit den Touristenbooten ist zwei Tage länger als die mit den Christiania-Booten (das Hamburger Boot fällt für die Meisten ganz außer Betracht, da die zweitägige Fahrt vom Nordkap, wo überhaupt nicht verweilt wird, bis Vadsö durchaus uninteressant ist und in Ermangelung von Schären ganz im einseitig freien Meere erfolgt, abgesehen vom Eintritt in die Fjorde, und leicht seefrank macht); sie ist auch etwas theurer, dafür ist man völlig an Zeit und Boot gebunden; es kann sich treffen, daß die ganze Reise bei unangünstigen (windigem, regnerischem, kaltem) Wetter verläuft und wenig Naturgenuss bietet, dafür umso mehr Unbehagen und Langeweile. Wer nicht eilt, der kann bei der Fahrt mit den Postschiffen Stationen machen und auf andere Boote übergehen, bis eventuell das Wetter sich gebessert hat. Das müßte überhaupt in Tromsö bei beabsichtigtem Besuche des berühmten Lyngenfjords geschehen, da die Postschiffe in denselben nicht eintreten, sondern bloß Lokalboote von Tromsö; dadurch zieht sich die Reise jedoch wieder um ein paar Tage

hinan. Manchem wird das Verkehrsleben mit dem Lande an den zahlreichen Stationen, Ein- und Ausladen der Güter, auch Aufnahme heimischer Passagiere, auf den Postschiffen mehr Unterhaltung gewähren; anderen mehr das internationale Treiben auf den an nur wenigen Punkten landenden Touristenbooten. Im Ganzen ist es leichter, auf den ersteren Platz Bezug zu nehmen, als auf den Touristenbooten, für welche die Plätze zunächst schon Wochen voraus mit Anzahlung bestellt sind. Es kann noch bemerkt werden, daß von Frankfurt a. M. aus die Reise nach dem Nordkap und zurück bei Anbruch jeden nicht gebotenen Aufenthalts unterwegs in 1 1/2 Tagen gemacht werden könnte, von Karlsruhe in genau 15 Tagen. Drontheim kann von hier in 3 Tagen erreicht werden. In Christiania würde hierbei zweimal ein guter halber Tag, in Drontheim ein einmal ein ganzer und ein halber, zwischen Morgen und Abend, Aufenthalt sein; die Nächte würden immer auf der Fahrt zugebracht werden. Die Reise könnte wohl beim Schluß im Salon der Touristenboote mit 550 Mark befristet werden, bei Benützung eines Postschiffes dürften 50 Mark erspart werden können, die Reise würde aber mindestens zwei Tage länger dauern.

Nach einer Statistik sind in verfloffenen Jahre an 1600 Personen am Nordkap gewesen; von denselben kommen 730 auf die 4 norwegischen Touristenboote (in 11 Fahrten), 220 auf die Postschiffe, 520 auf 4 besondere englische Touristenboote, darunter der „Gimborazo“ (in 6 Fahrten), der Rest auf Privatschiffe. Das Wetter war während der Saison anscheinend günstig, so daß die meisten Reisenden ihre Zwecke wohl völlig erreicht haben.

Noch einige Worte über den Verlauf der Reise mit den Touristenbooten. Die Abfahrt von Drontheim erfolgt je Montag und Mittwoch Abend 10 Uhr. Vorerst ist die Fahrt ziemlich uninteressant; Abwechslung gewährt am folgenden Tag Nachmittags die Insel Torogattan, die sich bis zu 250 m erhebt und in der Mitte von einem natürlichen Tunnel von 20-70 m Höhe und 12-28 m Breite durchbrochen ist, durch welchen man vom Schiff hindurch sehen kann; es findet hier ein zweifelhafter Aufenthalt zur Besichtigung statt. Erst mit Ueberbreitung des Polarstreifes (64°/2) gewinnt die Landschaft an Reiz; die Insel Vesmandö (59° 20') zeigt hier die eigentümliche Bildung eines manteltragenden Reifers, wober ihr Name; am Lande erstreckt sich bis zum 67° der größte Gletscher des nördlichen Norwegens, der Svartisen; er ist im Mittel 1200 m hoch, hat 55 km Länge und bis 16 Breite; im Holandsfjord scheidet er einen Zweig fast bis an's Meer hinab.

Am dritten Tag 6 Uhr fröhe wird Vadsö erreicht, die 2700 Seelen zählende Amtshaupt von Nordland. Hier wird die Küste verlassen und durch den breiten Westfjord im offenen Meere in 4 Stunden nach den Lofoten gesteuert. Diese Inselgruppe und

die nördlich anschließende der Vesteralen wird in den Monaten Februar bis April von etwa 8000 Schiffen mit einigen 80000 Schiffen behufs des Fangs des Kabeljaws aufgesucht, der größtentheils im getrockneten Zustand als Stockfisch in den Handel gebracht wird. Im Jahr 1888 wurden 37 Millionen Fische im Weich von 10 Millionen Markt gefangen. Die Inseln der Lofoten insbesondere zeigen nun ganz alpine Bildung, Berge bis zur Schneegrenze; die Fahrt der Schiffe geht zwischen mehreren der Inseln hindurch. Bis zum nächsten Morgen (4. Tag), wo die Ankunft in Tromsö erfolgt (Inselstadt von 5700 Seelen, Sitz des gleichnamigen Amtes), bietet die Fahrt ununterbrochen die großartigste Genieze, es ist dies der Glanzpunkt der Reise. Der Dampfer bleibt in Tromsö bis zum Abend liegen, um Gelegenheit zum Besuch eines Lappensagers im Tromsöthale auf dem Festlande zu geben.

Am fünften Tage, Morgens, findet die Ankunft in Hammerfest (2300 Einwohner), der nördlichsten Stadt der Welt, statt (welche, wie schon bemerkt, am 19. Juli abgebrannt ist). Von hier geht die Fahrt durch den Mageröfjord an dem Vogelberg Svärholt vorbei, auf welchem sich Tausende von Raben und Meeresschwalben angesiedelt haben, die bei einem Schuß aus dem Schiffe aufsteigen. Am Abend wird das Nordkap erreicht. Bei günstigem Wetter steigen die Reisenden aus, um die Höhe auf gut angelegtem Pfad zu erklimmen und die Mitternachtssonne zu bewundern. Als dauernde originelle Erinnerung an dieselbe gelegentlich der Fahrt des Houd-Dampfers „Kaiser Wilhelm I.“ brachte ein Reisender jüngst ein Rodloch mit, das er sich mittelst einer Nadel eingebracht hatte. An Gelegenheit, ein Glas Schaumwein hier oben zu trinken, fehlt es in der Regel nicht.

Nach Rückkehr der Reisenden wird am Morgen des sechsten Tages wieder südwärts gesteuert, der Dampfer besucht den nördlich von Tromsö gelegenen Lungenfjord, welcher mit zu den schönsten Bildungen ganz Norwegens gehören soll, und gelangt frühe am siebten Tage nach Tromsö. Nach kurzem Aufenthalt geht die Reise ununterbrochen weiter, am achten Tage um die Mittagszeit findet die Ankunft in Drontheim statt.

Die ganze Strecke von Drontheim bis zum Nordkap ist 260 deutsche Meilen lang, etwas mehr als doppelt so viel wie von Drontheim nach Bergen. Die Reise erfolgt größtentheils zwischen den Schären, hauptsächlich die Durchfahrt des Westfjord und die Umfahrt der Insel Magerö am Nordkap hält das Schiff eine Reihe von Stunden in der offenen See, im Uebrigen nur vorübergehend kurze Zeit einige Mal. Hinsichtlich der Vegetation ist zu bemerken, daß etwas südlich von Vadsö im Beierenfjord (67°) die Grenze der Tannen ist, während die Birke ganz bis gegen Norden geht; bei Tromsö ist diese sehr reich, bei Hammerfest findet sie sich vereinzelt. Die Berge werden hier meist kahl und unwirtlich im Ansehen. (Fortsetzung folgt.)

